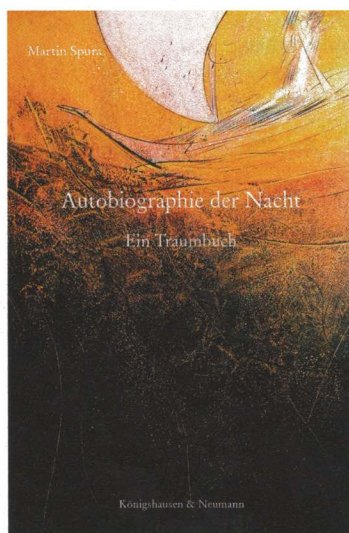


MARTIN SPURAS „AUTOBIOGRAFIE DER NACHT“

Die Gegenwart der Romantik

Die Psychoanalyse hat uns gelehrt, dass Träume Bedeutung haben. Deren Deutung verbindet das Bewusste mit dem Unbewussten, integriert die unbewussten Inhalte und trägt damit zur Gesundheit bei. Wie aber, wenn der Alltag selbst zum Traum-Text wird und die nächtliche Traum-Welt zu einer faszinierenden, ergreifenden, mitunter auch bedrohlichen und überwältigenden Realität? Und wie erst, wenn die Ereignisse dieser Traum-Welt in unsere Alltäglichkeit hineinwirken, das Zukünftige im Vergangenen aufscheint und das Gegenwärtige im Gewesenen? Wenn in Martin Spuras *Autobiographie der Nacht* das „Traumbuch“, das der Leser in Händen hält, bereits im ersten mitgeteilten Traum angeschwommen kommt, findet sich der Leser des 21. Jahrhunderts unvermittelt in der Romantik wieder. Allerdings lässt der Autor bereits im Vorwort keinen Zweifel an der Authentizität des Geschriebenen. Ihm geht es radikal um Selbsterkenntnis. Und die radikale Infragestellung des eigenen Ich stellt zugleich das Weltbild infrage.

Den Königsweg zu diesem Labyrinth stellen Träume dar, die Martin Spura aus etwa 7000 Aufzeichnungen aus zwei Jahrzehnten ausgewählt hat und die er durch das Herstellen vielfältiger Bezüge zu seinem Leben, Mythen, Märchen und Sagen meisterhaft erschließt. „Ich bin selbst das, was mir im Spiegel des Erdendaseins begegnet“, lautet die Schlüssel-Einsicht. Von besonderer Bedeutung sind dabei aber auch die Stimmungen, der Nachklang des Traumlebens im Wachleben. Wie C.G. Jung unterscheidet Spura dabei die „subjektive“ Dimension von der „objektiven“, das persönliche Unbewusste, das sich in den Traumereig-



Martin Spura
Autobiographie der Nacht.
Ein Traumbuch.
Königshausen und Neumann 2015,



*Autor Martin Spura:
Was Träume lehren können*

nissen spiegelt, von dem kollektiven Unbewussten. Und er weiß, dass Heilung nur möglich ist, wenn die Arbeit mit der Einsicht in den eigenen Schatten beginnt. Der „Familienroman“ ist es, dem sich der Heilsuchende zunächst zuwenden muss, eine ebenso schmerzliche wie peinliche Aufgabe. Spura spürt eindringlich den biografischen Verwicklungen nach, die ihn an der Entfaltung seines Lebensdranges, seiner Autonomie gehindert haben und begreift schließlich auch, dass selbst das scheinbar Böse und Unheilvolle noch ihr Gutes hatten, ein Wozu im Entwicklungsprozess seines Lebens, der auch mit diesem zweiten wichtigen Werk längst noch nicht abgeschlossen ist, aber auch des Welt-Spiels. Indem er seinem Schatten mutig begegnet und dem Furchtbaren ins Auge blickt, entdeckt er den Mythos seines Lebens, der unter dieser Geschichte liegt und webt, öffnet sich ihm der Weg ins Wunderbare. Nicht gradlinig freilich, sondern spiralförmig führt dieser Weg in immer neuen Windungen in größere Offenheit, Weite, Tiefe. Dem Erwachenden wird das Leben traumhaft. Der Weg nach innen führt nach außen, die Auflösung überlebter Strukturen zu neuer Freude und Lebendigkeit, einer neuen Schöpfung, neu-

en Welt, einem neuen Selbstverständnis. Die Bestimmung des Menschen ist es heiler zu werden, vielleicht sogar ein Heiler oder Heiliger. Martin Spuras Buch ist ein notwendiges mutiges Bekenntnis, ein meisterhafter Wegweiser, Spiegel und Modell, das vielen Menschen auf ihrem Weg der Heilung von unschätzbarem Wert sein kann.

Benedikt Maria Trappen